

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 56 (1951-1952)
Heft: 16

Artikel: [Wer das Interesse der Menschheit]
Autor: Pestalozzi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zerischen Lehrerverein von 1913 bis 1927. Als Horteiterin der Untern Stadt, als Mitglied der Notstandskommission während des Ersten Weltkrieges sowie als Gründerin und langjährige Präsidentin der Nähabende Postgasse trug sie eifrig das Ihre bei zur Wahrung der Interessen wirtschaftlich Schwächerer.

Musik bildete neben Schulehalten die größte Freude der Verstorbenen. Sie sang im Cäcilienverein und war eine der ersten Pionierinnen für rhythmische Gymnastik nach Jaques-Dalcroze in der deutschen Schweiz. Mit Jaques-Dalcroze verband sie eine schöne, befruchtende Freundschaft.

Zahllos sind die hübschen, humorvollen Gelegenheitsgedichte und kleinen Theaterstücke, von Emma Ziegler verfaßt. «Die heimliche Liebe», die sie zur Einweihung des Lehrerinnenheims schrieb, wurde immer wieder aufgeführt. Noch als 87jährige spielte Emma Ziegler gut und ausdauernd Klavier.

Solange die Verstorbene Schule hielt, trachtete sie darnach, Neuerungen und schulreformerischen Bestrebungen und Techniken in ihrer Schulstube Eingang zu verschaffen. Sie sagte von sich selbst, daß das Unterrichtliche ihr besser gelegen habe als das Erzieherische. Schwer zufriedenzustellen mit ihrer eigenen Berufserfüllung, stets bestrebt, mit Freudigkeit besser zu machen, wurde sie in der Schularbeit nie unmodern, auch als alte Lehrerin nicht.

Da Emma Ziegler zeitlebens mannigfache Interessen auch außerhalb der Berufspflicht hatte und für Fortschritt auf allen möglichen Gebieten aufgeschlossen war, legte sie nach ihrer Pensionierung im Jahre 1927 die Hände keineswegs in den Schoß. Es wurde ihr das Sekretariat beim Krankenpflegeverein des Bernischen Ausschusses für kirchliche Liebestätigkeit übergeben, eine Arbeit, die die nächsten zehn Jahre ihres Lebens vollständig ausfüllte und neben viel Sorge und Anstrengung eine große Verantwortung und eine schöne Zusammenarbeit mit den Komiteemitgliedern des Vereins zum Wohle der Schwestern mit sich brachte. Da kam ihr sehr zu statten, daß sie sich früher in schulpolitischer und gewerkschaftlicher sowie fürsorgerischer Arbeit betätigt hatte.

In den letzten Jahren ihres Lebens wurde es stiller um Emma Ziegler. Nach dem Tode ihrer beiden älteren Schwestern, mit denen sie zusammengelebt hatte, zog sie sich ins Lehrerinnenheim zurück, das sie seinerzeit hatte mitbegründen helfen, und wurde dort die Vertraute manch einer alten, einsamen Seele. Sie wirkte auch da in aller Stille Gutes.

In der Osterwoche wurde Emma Ziegler von heftigem Unwohlsein befallen, das eine sofortige Operation zur Folge hatte. Mit bewunderungswürdiger Gelassenheit begab sie sich ins Salemspital. Als der Seelsorger sie am Tage vor der Operation besuchte und aufmuntern und trösten wollte, äußerte sie sich ruhig: «Ich lasse mich in Gottes Hand fallen. Ich tue es in vollem Vertrauen auf seinen Beistand.» Die Kranke konnte sich nicht mehr erholen und entschlief sanft am Abend des 9. April. Dank ihr für alles, was sie für uns und andere getan!

D. L.

*Wer das Interesse der Menschheit in seiner Brust trägt,
dessen Dasein ist geheiligt.*

Pestalozzi